

# Zeit der Starenflüge

Autor(en): **Kilian, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **58 (1954-1955)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663653>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durch Regen und Rutschungen entzogen. Aber dort, wo die routes privées beginnen, sperren Barrieren die Strasse, Tafeln verkünden von Tarifen für die Benützung. Tatsächlich, man zahlt einen Beitrag, einen kleinen Beitrag. So ungewohnt der Gedanke ist und uns in der Schweiz sonst wohl nie begegnet — so berechtigt sind doch diese Taxen. Denn sie sind nicht eine Einnahmequelle. Die Leute des Plateaus von Lignière leben von der Landwirtschaft und vom Wein, und wer glaubt Strassenzoll werde abends in Körben auf die Seite geschafft, der ist wohl arg getäuscht. Das Syndicat hat dieses Geld geliehen, und es nimmt an, dass der Staat die route privée eines Tages zur route officielle erklären werde. Bis dahin, wer bezahlt? Nun, wir haben bezahlt, die route ist frei. Durch herrliche Wälder schweift sie von Lignière nach Nods aus, schmeichelt sich in den Hang, lehnt sich an und ist oben. Welcher Blick: welche Feste aus Fels und Eis. Vom Mont-blanc sehen wir hinüber zu den Berner Alpen, die

Gipfel des Kantons Glarus und ganz links der Säntis, mehr zu ahnen als zu sehen. Es ist kein Alpenpanorama wie dieses, so vollständig ist die Kollektion der Gipfel vertreten, fern, schweigend. Wir ahnen die Struktur unserer schweizerischen Landschaft, vom Jura aus, auf dem wir stehen, über das Mittelland in die Verästelungen der Alpentäler hinein. Von dort heraus ist dieses Land entstanden und sucht dort drinnen doch immer wieder Zuflucht. Der Wirt gibt uns zu essen, und wir schwelgen in Frohmut. Auf dem Plateau ziehen die Kühe durch die Weiden, der nächste Geländeabsatz ist der Bielersee und Neuenstadt, Ausgang und Rückkehr. Ein Segel schimmert vom Neuenburgersee herüber. Der Mont Vuilly dominiert in der Ebene, ein rebentragender Hohentwiel. Die Stadt Bern funkelt in der Dunstbläue. Die Flüsterworte der drahtlosen Telegraphie ziehen ihre Kreise. Er ist ein merkwürdiger Berg, dieser Chasseral.

Fritz Steck

## Zeit der Starenflüge

Peter Kilian

Blätter wirbelnd wehen  
von den greisen Rüstern,  
welkendes Vergehen  
und im Wind das leise  
fächeln, rascheln, flüstern.

Zeit der Starenflüge,  
die jetzt südwärts ziehn,  
lange dunkle Züge,  
auf der grossen Reise  
schwärmen sie dahin.

Blätter, die verwehen  
wie ein Abendlied,  
rauschen im Vergehen  
leis die alte Weise  
über Wald und Ried.